

# **Jahresbericht**

## **des Inklusionsbeirates**

### **der Gemeinschaftsschule Türkismühle**



***Inklusive Projekte im Umgang mit  
Menschen mit Behinderungen***  
**Schuljahr 2016/17**

**AG „Begegnungen“**  
**Inklusive Berufswahlvorbereitung**  
**Politisches Engagement**

**Projektleitung: Annette Fischer**

Seit September 2010 gibt es an unserer Schule einen Schülerinklusionsbeirat und im AG –Bereich ein Angebot zum Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderungen“. Die AG „Begegnungen“ richtet sich an alle Schüler aller Klassenstufen, die am gleichberechtigten Zusammenleben von Behinderten und Nichtbehinderten mitarbeiten und sich für Barrierefreiheit im Sinne der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzen wollen.

In verschiedenen Aktivitäten werden alle AG-Mitglieder mit dem Thema „Inklusion“ vertraut gemacht. Die Teilnehmer lernen spielerisch und ganz nebenbei verschiedene Arten von Behinderungen kennen und damit umzugehen. Dabei bauen sie gegenseitige Vorurteile und Berührungängste ab und lernen die Verschiedenheit der Menschen als etwas „Normales“ wahrzunehmen. Sie erkennen, wie wertvoll jeder Mensch ungeachtet seiner Schwächen ist, und leben so Inklusion.

Durch das gemeinsame Agieren von Behinderten und Nichtbehinderten, Jung und Alt, können alle Teilnehmer die Erfahrung machen, dass in einer starken Gemeinschaft gemeinsam etwas zu erleben, füreinander einzustehen, anderen zu helfen und Verantwortung zu übernehmen gut tut und obendrein Spaß macht. Allzu oft erleben Jugendliche im Alltag eine Gesellschaft voller „Ichlinge“, in der jeder nur seine eigenen Wünsche und Interessen im Blick hat. Mithilfe des Erfahrungsschatzes und der gewonnenen Sozialkompetenz können sie nun zur Aufklärung und Information über Inklusion in ihrem Umfeld beitragen.

Koordiniert werden die Gemeinschaftstage von der Projektleiterin und Lehrerin Annette Fischer, den Leiterinnen verschiedener Fördereinrichtungen der Lebenshilfe, Frau Lenz für das arbeitspädagogische Zentrum und Werkstätten des WZB Neunkirchen, dem Sozialpädagogen Herrn Schäfer des inklusiven Betriebes des Wendalinushofes in St. Wendel, Frau Maier-Kuhnen von der Tagesförderstätten St. Wendel sowie den Koordinatoren der Freizeitgruppen der Lebenshilfe Niederlinxweiler. Auch zahlreiche ehrenamtliche Helfer der Gemeinde Nohfelden, sowie engagierte Eltern von beeinträchtigten und nichtbeeinträchtigten Teilnehmern bringen sich mit Rat und Tat in die AG-Arbeit ein, sei es beim Zubereiten gemeinsamer Mahlzeiten oder bei der Leitung von Bastelgruppen, Übernahme von Transporten u.v.a.m. So ist im Laufe der nun schon sieben Jahre ein aktives und kompetentes Netzwerk aus Schule, Lebenshilfe und Gemeinde gebildet.

Alle Aktionen sind von Anfang an inklusiv konzipiert, d. h. es werden Projekte ausgesucht und entwickelt, bei denen alle von Anfang an gleichberechtigt miteinander an einem gemeinsamen Ziel arbeiten. Der Projektgruppe gehören in diesem Schuljahr 23 Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 5, 6, 7, 10 und 12 der Gesamt- und Gemeinschaftsschule, teilweise Regelschüler, teilweise Integrationsschüler und sieben bis zehn Erwachsene mit körperlicher und geistiger Behinderung der Lebenshilfe und Gemeinde Nohfelden an. Die Teilnehmer dieser Stammgruppe arbeiten zum Teil schon im siebten Jahr miteinander und gehen entsprechend vertraut und freundschaftlich miteinander um. Dies erleichtert es auch den „Neueinsteigern“ sich schnell in die AG zu integrieren.

Über das gemeinsame Miteinander innerhalb der AG hinaus finden aber auch gemeinsame Aktionen mit den Freizeitgruppen Niederlinxweiler und den Tagesgruppen der Tagesförderstätte sowie des inklusiven Betriebes des Wendalinushofes St. Wendel statt, bei denen sich die Teilnehmer am Projekttag teilweise erst kennen lernen.

2014 wurde die Zusammenarbeit zwischen Schule und Lebenshilfe weiter ausgedehnt. So wurden im Bereich der Berufswahlvorbereitung durch Betriebserkundungen der

Klassenstufen 8 und 9 Ausbildungsmöglichkeiten und Berufe bei der Lebenshilfe für beeinträchtigte wie nichtbeeinträchtigte Schülerinnen und Schüler vorgestellt und Praktikumstage in inklusiv arbeitenden Betrieben wie z.B. dem Wendalinushof und in der Tagesförderstätte St. Wendel angeboten. Politisches Engagement in Form von Aufklärung und Information des gesellschaftlichen Umfeldes sowie überzeugter Einsatz für Gleichberechtigung und Toleranz erfolgte vonseiten unseres Schülerinklusionsbeirates bei schulinternen Projekttagen für Fünferklassen sowie Infonachmittagen, bei denen Schüler und Festbesucher selbst erfahren können, wie beispielsweise blinde Menschen ihren Alltag meistern.

Unser Projekt wurde unter anderem auch von zwei Schülern der Klassenstufe 6 bei der Lernstatt Demokratie in Hofgeismar vorgestellt und so einer bundesweiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Wie stark sich die Schülerinnen und Schüler mit „ihrem Projekt“ identifizieren und dies auch an der Schule wertgeschätzt wird, zeigte sich auch darin, dass in vergangene Schuljahr erstmals und auch in diesem Schuljahr mündliche Prüfungen zum mittleren Bildungsabschluss zur Thematik „Inklusion – Demokratisches Handeln“ stattfanden.

Freiwillige Praktika in den Sommerferien und dreiwöchige Betriebspraktika bei der Lebenshilfe absolvierten mehrere Schülerinnen und Schüler unserer AG, weil sie damit die Arbeit der AG noch vertiefen wollten und „durch die Praktikumstage ihr Interesse geweckt“ wurde. Mit Stolz können wir sagen, dass sich im Laufe der AG-Jahre bereits vier unserer AG-Schüler für eine Berufsausbildung im Bereich der Heilerziehungspflege entschieden haben.

## Aktivitäten der AG „Begegnungen“

### 1. Spieletag am 7. November 2016

Die AG startete in diesem Jahr mit einem gemeinsamen Spieletag in der Turnhalle der Schule. Die Betreuerin der Lebenshilfegruppe hatte behindertengerechte Wettspiele vorbereitet, wie z.B. Kegeln, Boule oder Bogenschießen mit Saugnapfpfeilen. Aus dem Fundus der Schule stammten Pedalos zum Trainieren der Koordinationsfähigkeit und Geschicklichkeit. Bei einem Rollstuhlslalom konnte man sich in die Lage eines Rollstuhlfahrers versetzen und spielerisch das Handling eines Rollstuhls erlernen.



Beim Bogenschießen muss jeder auf den anderen achten lernen, damit nichts passiert. Einer der „Großen“, hier Manuel Sommer, übernimmt die Aufsicht und erklärt die richtige Bogenhaltung. Alle müssen aufpassen, dass niemand während des Schießens in die Schussbahn läuft, alle sollten immer hinter dem Bogenschützen stehen.



Kurven fahren durch entgegengesetztes Drehen der Räder ist gar nicht so einfach.



Durch gegenseitiges Helfen gelingt auch die Fortbewegung auf dem Pedalo und zwei anfangs „Fremde“ werden zu Partnern.



In einer Mannschaft zu spielen bereitet nicht nur Spaß, sondern fördert die kooperative Team- und Kompromissfähigkeit.



Die ehrenamtlichen Helferinnen genossen in der Turnhalle ihre Rolle als applaudierendes Publikum, das bei sportlichen Wettkämpfen anfeuert und unterstützt. Sie hatten zum Abschluss des Tages Kaffee und Kuchen im Lehrerzimmer vorbereitet.

## 2. Weihnachtsbacktag am 5. Dezember 2016

In der Weihnachtsbäckerei..., da passiert so mancherlei.... In der Adventszeit treffen wir uns regelmäßig zum gemeinsamen Backen in der Schulküche. Wie das bei der Weihnachtsbäckerei so ist, wird mit viel Spaß gerührt, geknetet, ausgerollt, gebacken und, was nicht schon vorher dringend probiert werden musste, wurde vor dem Backen noch aufwändig verziert. Wenn am Ende Küche einschließlich ihrer Bäcker kleben und in bunten Zuckerguss eingehüllt sind, kann man den Backtag „als so richtig erfolgreich“ bezeichnen. Das ist uns dieses Jahr wieder in vollem Maße geglückt. Alle waren mit Eifer dabei und am Ende des Backtages konnte jeder zum Teil sehr eigenwillige Kreationen von Eulen, Elchen, Schokocrossies, Husarenkrapfen nach Hause tragen, sofern die Kunstwerke so lange noch lebten. Da unser Backtag auf den Nikolausvorabend fiel, wurden auch Weckmänner hergestellt, die Lutz-Philip Strass am Ende des Backtages als Nikolaus verteilen durfte. Er hatte eigens dazu seine Nikolausmütze mitgebracht, denn „ohne passende Mütze kann man kein Nikolaus sein“.



Leonie und Pascal stechen Teig aus.



Die Eulenfabrik



Dana, Lutz-Philip und Dina verziern Elche mit Zuckerperlen.



Pascal und Annette Fischer backen die Elche im Ofen.



Lara und Lutz-Philip sind sehr konzentriert bei der Herstellung von Husarenkrapfen. Die Mulden für die Marmelade sollen „perfekt platziert“ sein.



Manuela und Astha sind beim Kipferl Backen Freundinnen geworden.

Der große Moment – der Nikolaus kommt!!

### **3.Italienischer Kochtag am 16. Januar 2017**

Gemeinsames Essen fördert die Gemeinschaft. Deshalb gehört Kochen jedes Jahr zu den Programmpunkten unserer AG.

In diesem Jahr hatten sich die AG-Teilnehmer einen italienischen Kochtag gewünscht. Die Teilnehmer teilten sich in mehrere Arbeitsgruppen auf, die von unseren ehrenamtlichen Helfern unterstützt wurden. So „kümmerte“ sich eine Gruppe um die Salatvorspeise, eine andere um die Zubereitung einer leckeren Lasagne. Und auch ein italienisches Dessert durfte zum Nachtisch nicht fehlen, Panna cotta mit Beerengrütze rundete unser Menu ab.

In allen vier Schulküchen wurde emsig gearbeitet, jede Küche übernahm gewissenhaft ihre Teilaufgabe, jeder tat das, was er zum Gelingen beitragen konnte auf seine individuelle Weise. Es braucht Einfühlungsvermögen, um zu erkennen, wo es gerade an Hilfe fehlt, und Sachverstand, im richtigen Augenblick das hauswirtschaftlich Richtige zu tun.

Stellenweise ging es etwas hektisch zu, manches klappte nicht auf Anhieb, aber trotz aller Widrigkeiten wurde viel gelacht und jeder behielt seine gute Laune. So arbeiteten wir Hand in Hand „im Schweiß unseres Angesichts“, bis ein köstliches Essen servierfertig war.

Nachdem der Tisch gedeckt und alles bereit war, konnte man zum gemütlichen Teil, dem Essen, übergehen. An diesem Abend fiel uns das Aufräumen und Geschirrspülen besonders schwer, voller Bauch arbeitet bekanntlich nicht gern. Aber auch bei eher „ungeliebten Aufgaben“ trägt die Gemeinschaft und macht es so leichter für alle.



Jens ist der „Spezialist“ für Vorspeisen mit gekochten Eiern. Hier entstehen niedliche Fliegenpilze für den Salatteller.



Vorbereitung der Bolognesesauce für die Lasagne. Lutz-Philip, Frau Strass, Manuel Und André bei der Arbeit.



Wenn die Soßen fertig sind, kann die Lasagne geschichtet werden und kommt in den Ofen.



Während gekocht wird, kümmert sich eine andere Gruppe im Nebenraum um das Eindecken und Dekorieren der Tische.



Rebecca und Jana rühren schon mal die Panna cotta – Creme.



Die fertige Dessertcreme wird in Portions-Schalen abgefüllt.



Die Schlacht am Buffet kann beginnen.



Gemütliches Beisammensein nach getaner Arbeit.

#### **4. Fetter Donnerstag in der Freizeitgruppe Niederlinxweiler am 23. Februar 2017**

Unser alljährliches Treffen mit der Freizeitgruppe der Lebenshilfe in Niederlinxweiler fand diesmal wieder in der Faschingszeit am „fetten Donnerstag“ statt.

Gegen 15.00 Uhr machten wir uns in Türkismühle auf den Weg, im Gepäck 200 „Amerikaner“, die wir zuvor zwischen 11.30 und 14.30 Uhr in unserer Schulküche gebacken hatten. Gegen 16.00 Uhr kamen wir dann in Niederlinxweiler an und sofort ging's gemeinsam los mit der Verzierungsarbeit, aus Amerikanern mussten mit viel Geschick, Zuckerguss, Schokolade und Zuckerdeko „Faasebooze“ entstehen. Dank vieler helfender Hände gelang dies im Handumdrehen.





Die Faschingsbäckerei war aber nur einer von vielen Programmpunkten. Es gab eine Schminkstation und andere Freizeitangebote. Alle waren beschäftigt und lernten sich durch das gemeinsame Tun besser kennen, denn in der Freizeitgruppe der Lebenshilfe wechseln die Teilnehmer je nach Wochentag, sodass unsere Gruppe immer auch neue Bekanntschaften macht und man sich auf die besonderen Bedürfnisse und Eigenheiten des Anderen spontan und flexibel einstellen muss, was für die AG-Neulinge am Anfang nicht so einfach ist. Alle müssen das offene Aufeinanderzugehen erst lernen.



Nachdem alle Vorbereitungen abgeschlossen waren, konnte die Faschingsparty beginnen. Es gab eine Polonaise, Tanzmusik und Vorträge und alle feierten ausgelassen. Eine Extrarakete und viel Ablauf ging an alle Büttenredner und Tänzer, selbst unsere „Kleinsten“ erfanden spontan „ein großes Bühnenprogramm“, indem sie Witze vorspielten.



Zum Abschluss verspeisten wir, nachdem eine Polonaise uns „zufällig“ in den gedeckten Speisesaal geführt hatte, gemeinsam die frischen Backkunstwerke. Um 19.00 Uhr ging ein erlebnisreicher Tag viel zu schnell zu Ende.



## **5. Osterbasteltag am 27. März 2017**

Ein Basteltag ist mit den AG-Jahren zwischenzeitlich fester Programmbestandteil geworden. In den Werkräumen der Schule können die Teilnehmer an verschiedenen Stationen ein oder mehrere Bastelideen verwirklichen.

In diesem Jahr waren „Osterzeit“ und „Frühling“ Bastelthemen. Da mussten natürlich Eier und Osterhasen eine Rolle spielen. Die „Großen und Alten Hasen“, die schon mehrere Jahre in der AG mitarbeiten, betreuten deshalb auch die „Hasenstation“; hier wurden Waschlappen zu Osterhasen verarbeitet.





Hier entstehen Osterhasen aus Eierkarton.



Diese Gruppe bastelt Eierbecher in Blüten-Form als Tischschmuck.



Mitten im Getümmel auch mal ganz für sich allein etwas zu arbeiten, muss auch möglich sein. André lässt seiner Kreativität freien Lauf und malt uns Osterbilder.



Lutz-Philip freut sich mit seinem Fenster-schmuck. Er will ihn zu Ostern verschenken.



Frau Aatz betreut eine Gruppe, die Spiegel-blumen mit Knöpfen verziert.



Wem zwischendurch die „Bastelpuste“ ausging, der konnte sich mit Kuchen und Getränken stärken oder über den besten Fußballverein diskutieren. Alles in allem ein sehr produktiver Nachmittag, der getragen war von gegenseitiger Hilfe und Rücksichtnahme. Am Ende unseres Basteltages waren viele Kunstwerke entstanden, die den Beschenkten Freude bereiten werden oder den häuslichen Ostertisch bereichern.

## **6. Abschlussfest am 29. Mai 2017**

Den letzten Aktionstag in Türkismühle für dieses Schuljahr gestalteten wir mit unserer Stammgruppe als Abschlussfest mit Spielewettbewerb und Grillparty.

Jeder AG-Teilnehmer erhielt eine Laufkarte, auf der er an sechs Spielstationen Punkte sammeln konnte. Wer die meisten Punkte erreichte, gewann einen kleinen Preis. Während die einen auf Punktejagd waren, richteten die anderen den Grill her und bereiteten Grillwürstchen zu.

Bei der Punkteverteilung sollten die Punkte gerecht verteilt werden, d.h. jeder musste seiner Leistungsfähigkeit gemäß beurteilt werden. Die Punkterichter ließen beispielsweise bei Philip, der stark sehbehindert ist, mehr Hammerschläge zum Einschlagen eines Nagels zu als bei Teilnehmern, die nicht sehbeeinträchtigt waren, um Philips Handicap etwas auszugleichen. Dies wurde von allen Teilnehmern auch ohne Protest so anerkannt, da es mehr um den gemeinsamen Spaß als um Wett-„Kampf“ ging.



Wer würfelt die meisten Augen?



Pascal mit Silas an der Nagelstation

Die jeweiligen Spielleiter waren sehr großzügig und drückten manchmal mehr als ein Auge zu, damit am Ende jeder mit seiner großen Punkteausbeute sehr zufrieden sein konnte.



Nach etwa zwei Stunden im Freien waren alle hungrig und durstig. Nun konnte unser Fest mit einem leckeren Grillbuffet bei gemütlichem Beisammensein ausklingen.



Wir bedankten uns bei unseren ehrenamtlichen Helfern mit einem Blümchen und wünschten uns allen eine schöne Sommerzeit, gute Laune und Gesundheit bis zum nächsten Wiedersehen im neuen Schuljahr.



## Inklusive Berufswahlvorbereitung

Wie in den vergangenen Jahren haben wir auch in diesem Schuljahr das Thema „Inklusion“ in die Berufswahlvorbereitung aufgenommen, weil wir sowohl Berufe im Bereich der Förder- und Heilpädagogik als auch inklusive Ausbildungsmöglichkeiten in anderen Berufen vorstellen wollten. Wenn in unserer Gesellschaft allgemein Hemmschwellen und Vorurteile im Umgang mit Menschen mit Handicap bewältigt und Akzeptanz und Wertigkeit dieser Berufe noch erhöht werden müssen, ist auch davon auszugehen, dass unsere Schülerinnen und Schüler zum Teil sehr wenig über die Berufsbilder in diesem Bereich wissen und bisher selbst sehr wenig Erfahrungen sammeln konnten. Deshalb hat die Gemeinschaftsschule Türkismühle in Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner Lebenshilfe interessierte Schülerinnen und Schüler zu Betriebsbesichtigungen und Praktikumstagen in inklusiven Betrieben der Lebenshilfe eingeladen, um sowohl Schülern mit als auch ohne Förderbedarf eine potentielle Berufsperspektive zu geben. Dieses Angebot wird von den Schülerinnen und Schülern aus Türkismühle gerne und häufig genutzt. Erfreulicherweise sind mittlerweile bereits drei Schülerinnen und ein Schüler aufgrund ihrer AG- und Praktikumserfahrungen in Berufsausbildungen zum Heilerziehungspfleger, einige AG-Teilnehmer wollen nach dem Abitur Förderschullehramt studieren.

### **1. Betriebserkundung des Werkstattzentrums für Menschen mit Behinderungen WZB in Spiesen am 24.01.2017**

Bei der Betriebsbesichtigung der Werkstätten in Spiesen in der Themenwoche „Berufswahlvorbereitung“ am 24.01.2017 lag der Schwerpunkt weniger auf dem Ausbildungsplatzangebot als vielmehr einen Einblick in die Vielfalt der Arbeitsbereiche zu gewinnen, in denen behinderte Menschen arbeiten. Die Abteilungsleiter der einzelnen Arbeitsbereiche führten uns durch die Einrichtung und stellten sich unseren Fragen. Dabei wurde der inklusive Charakter stets betont, wer bei der Lebenshilfe arbeiten möchte, muss zur fachlichen Eignung eine soziale Eignung und eine besondere Affinität zu Menschen mit Behinderungen mitbringen.

In einem nachbereitenden Gespräch wurden die Praktikums- und Ausbildungsangebote des Arbeitgebers WZB in einem Dokumentationsfilm präsentiert und Auszubildende und Praktikanten stellten sich den Fragen der Schüler. Insgesamt äußerten sich alle Schülerinnen und Schüler positiv zu der Betriebserkundung und gaben an, dass sie bisher nichts oder nur sehr wenig von diesen besonderen Berufsmöglichkeiten wussten und fanden es gut, dass unsere Schule eine solche Informationsmöglichkeit bietet. Andere betonten, dass sie sich bisher nicht vorstellen konnten, welche zum Teil anspruchsvollen Tätigkeiten von behinderten Menschen ausgeführt werden und seien „voller Respekt angesichts ihrer Leistung“.



Frau Lenz, die Leiterin des arbeitspädagogischen Zentrums erläuterte zu Beginn die Arbeitsweise des WZB.



Wir besuchten die verschiedenen Werkstätten, hier die Druckerei.



Auftragsarbeit in der Schreinerei



Auch in die Kantine dürfen wir einen Blick werfen.

## **2. Praktikumstag am Wendalinushof am 09.05.2017** **Ausbildungsmöglichkeiten im integrativen Betrieb**

Die Besonderheit der Ausbildung am Wendalinushof besteht darin, dass eine gemeinsame Ausbildung von behinderten und nichtbehinderten Menschen erfolgt. Dadurch, dass man gemeinsam lernt, werden Empathie gefördert und Barrieren in den Köpfen abgebaut. Dass man besonders aufeinander Acht gibt, kommt letztlich allen im Betrieb zugute.

Bisher fanden gemeinsame Aktionen meist an unserer Schule statt, die Gruppe von der Lebenshilfe reiste an. Nun besuchten wir unsere Freunde aus der AG in ihrem beruflichen Umfeld und verbrachten einen Vormittag mit ihnen an ihrem Arbeitsplatz. Auf dem Wendalinushof arbeiten Lutz-Philipp, Jens, André und Manuela in verschiedenen Bereichen. Bei unserer Ankunft begrüßten uns Benjamin und André, die als Werkstattbeschäftigte auf dem Hof arbeiten und von Herrn Schäfer (Sozialpädagoge) zurzeit dazu angeleitet werden, selbstständig durch den Betrieb zu führen. Sie nahmen ihren Auftrag sehr ernst und meisterten ihn mit Bravour, hie und da gab es während der

Führung noch „kleine Tipps“ und Unterstützung von Herrn Schäfer. Nach der Betriebsführung wurden wir in kleinen Gruppen in Landwirtschaft, Gärtnerei, Küche und Marktaufbereitung zum inklusiven Arbeiten eingeteilt.

Am Ende des Praktikumstages waren die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule ziemlich müde, aber begeistert. „Ich habe gelernt, Respekt zu haben angesichts dessen, was die behinderten Menschen hier leisten. Alle waren sehr hilfsbereit und niemand hat uns ausgelacht. Die Beiden haben uns ganz toll geführt, ich bekäme das wahrscheinlich nicht so hin. Ich würde gerne jederzeit wieder an einem solchen Praktikumstag teilnehmen“, kommentiert eine Schülerin das Erlebte. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Kantine fand eine abschließende Gesprächsrunde statt, bei der unsere Schüler auch vonseiten der Lebenshilfe für ihr Engagement und Einfühlungsvermögen gelobt wurden. Herr Schäfer meinte, dass die Kooperation von Behinderten und Nichtbehinderten Früchte trage, was man am Umgang miteinander erkennen könne.



In der Kapelle bekamen wir allgemeine Informationen über den Betrieb.



In der Gärtnerei kann man eine Ausbildung zum Gärtner machen.



Führung durch die Gewächshäuser



Landwirtschaft: Rindermast





André erklärt, wie Hähnchen gehalten werden.



Hühnerhaltung



Bereich Marktaufbereitung: Benjamin erläutert, wie die Eier in die Kategorien M,L, und XL sortiert und verpackt werden.



Lutz-Philip zeigt uns stolz seinen Arbeitsplatz.



Hier wird Aquariensand in Eimer verpackt.



Der Hofladen: Arbeitsplatz von André

### **3. Praktikumstag in der Tagesförderstätte und im integrativen Kindergarten der Lebenshilfe St. Wendel am 27.06.2017**

Voraussetzung für eine inklusive Gesellschaft ist neben dem Abbau von Barrieren in den Köpfen die Erweiterung des Wissenshorizontes, um die Situation von Menschen kennen und verstehen zu lernen. So besuchten wir auch in diesem Jahr wieder die Tagesförderstätte der Lebenshilfe St. Wendel. Frau Maier – Kuhnen und Herr Decker begrüßten uns und erläuterten für die „Neuen“ die Struktur und Gliederung der Einrichtung und teilten die „Praktikanten“ verschiedenen Tagesgruppen zu.

Die Gruppenbetreuer informierten unsere Praktikanten über Besonderheiten im Umgang mit den behinderten Menschen. Dabei durften unsere Schüler selbst verantwortungsvolle Betreuungsaufgaben übernehmen und mussten sich in die Lage der behinderten Menschen versetzen, ihre Ängste und Bedürfnisse versuchen zu erkennen, was eine besondere Herausforderung war. Eine solches Vorhaben konnte man nur mit Schülern angehen, die schon aufgrund ihrer AG-Tätigkeit Empathie für die Situation von Menschen mit Behinderungen entwickelt hatten.

Dennoch stellte der Umgang mit Menschen, deren Behinderungsgrad deutlich höher ist als die bisher in der AG oder auf dem Wendalinushof erlebten Schweregrade. Nach zwei Stunden Praktikum trafen sich alle im Plenum zu einem Erfahrungsaustausch mit Frau Maier-Kuhnen und Herrn Decker. Es wurde von kleinen „Überraschungen“ berichtet, von Situationen, in denen sich unsere Schüler unsicher fühlten oder man schnell eine Entscheidung treffen musste, aber auch von der Freude am gemeinsamen Tun. Alles in allem gab es überwiegend positive Rückmeldungen sowohl von den Schülern als auch den Gruppenbetreuern. Vorherrschend bei den AG-Teilnehmern waren dabei Gefühle des Stolzes über das in sie gesetzte Vertrauen und Meistern der Aufgabe und Freude am Miteinander mit behinderten Menschen. Ein Schüler brachte es auf den Punkt: „Man muss bereit sein von sich etwas zu geben, dann kommt aber auch so viel zurück.“

Frau Maier-Kuhnen zeigte sich ebenfalls erfreut und lobte die Schüler der Gemeinschaftsschule für ihr Engagement. Man merke der AG an, dass sie sich seit längerem mit der Situation behinderter Menschen befasse und in dieser Hinsicht schon Erfahrungen und Vorbildung habe, deshalb seien unsere Schüler auch jederzeit willkommen. Inklusion kann nur geschehen, wenn man sich von beiden Seiten aufeinander zu bewegt und bereit ist, sich auf unsicheres Terrain zu begeben und die neuen Situationen offen anzunehmen. Dazu braucht es den Weg der vielen kleinen und behutsamen Schritte, die wir mit Menschen mit Behinderungen an solchen Praktikumstagen gemeinsam gehen.



Einführung vor der Einteilung in die Gruppen



Dana und Marla helfen beim Katalog blättern und Ausschauen „schöner Dinge“



Eindrücke aus den verschiedenen Tagesgruppen mit unterschiedlichem Programm



Anna ging in „ihre Tagesgruppe“, in der sie schon ihr dreiwöchiges Betriebspraktikum absolviert hatte und konnte schon besser einschätzen, wie sie unterstützen kann.



Viel Spaß hatten diese Drei beim Aufsetzen eines Holzpuzzles

# Politisches Engagement

## **1. Durchführung von Projekt- und Informationstagen zur Situation von Menschen mit Behinderungen in verschiedenen Klassenstufen und an Informationstagen:**

### **Blindenprojekt am Infonachmittag am 7. Dezember 2016**

Schulfeste und Infonachmittage bieten der AG eine willkommene Gelegenheit, unser inklusives Anliegen in die Öffentlichkeit zu tragen. Das von Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule selbst entwickelte Stationenlernen zum Alltag eines blinden Menschen bieten wir deshalb als „Türöffner“ gerne an, um mit Menschen über ihre Erfahrungen „als blinder Mensch“ ins Gespräch zu kommen.

Zur Geschichte dieses Selbsterfahrungsprogramms: Vor einigen Jahren hat sich im Rahmen der Förderung der Sozialkompetenz eine sechste Klasse mit dem Thema „Leben in der Dunkelheit – Alltag eines Blinden“ beschäftigt.

Die Schüler hatten den Auftrag, sich in die Situation eines blinden Menschen zu versetzen und anhand ihres eigenen Tagesablaufes zu überlegen, wie ein blinder Mensch die Alltagsaufgaben wie Anziehen, Frühstücken usw. lösen könnte. Dabei entstanden verschiedene Lernstationen, die einen solchen Tagesablauf beschreiben und von Mitschülern mittels einer künstlich erzeugten Blindheit selbst ausprobiert werden konnten.

Dieses Stationenprogramm fand damals wie heute so großen Anklang, dass der Schülerinklusionsbeirat jährlich mit den neuen Fünferklassen dieses in Eigenregie durchführt. Selbstverständlich darf eine Reflexionsrunde im Sitzkreis mit allen Teilnehmern nach dem Stationenprogramm nicht fehlen. Hier können die Testpersonen berichten, wie sie sich gefühlt haben, was besonders schwer und eindrucksvoll für sie war u.a..

Für unsere neuen Fünfer ist das Blindenprojekt auch Eingangstor sich mit der Situation von Menschen mit Beeinträchtigungen zu befassen, viele hatten zuvor noch keinen Kontakt mit der Thematik.

Erfahrungsgemäß findet die AG durch diesen Blindenparcours immer wieder neue Mitglieder aus den Reihen der Fünferklassen. Neugierig geworden durch das Blindenprojekt, anschließend in der AG geblieben bis zum Verlassen der Schule nach dem Abitur und anschließend eine Berufsausbildung als Heilerziehungspfleger/in oder Studium Förderschullehramt; einige dieser Erfolgsgeschichten gibt es schon und wir sind stolz darauf.



Blinde brauchen einen guten Tastsinn.



Blind ein Brot bestreichen und Getränke einschenken.



Ein blinder Mensch muss sich morgens auch anziehen, ohne die Farben der Kleidungsstücke zu erkennen. Hier entstehen deshalb seltsame Farbkombinationen.



Silas trainiert seinen Tastsinn und versucht ein Legohaus zu bauen.



Dinge durch Riechen und Schmecken versuchen zu erkennen kann manchmal auch gefährlich werden, z. B. bei Zahnpasta oder Nagellackentferner.

## 2. Teilnahme der AG am Jugendkongress 2017 vom 20. bis 24. Mai in Berlin

Auch in diesem Jahr haben elf Schülerinnen und Schüler der Gesamt- und Gemeinschaftsschule Türkismühle und Primstal mit ihren Lehrern Annette Fischer und Lehrer Markus Mattes wieder am Bundesjugendkongress in Berlin teilgenommen. Im Kongresszentrum in Berlin kommen einmal im Jahr um den „Tag des Grundgesetzes“ am 23. Mai Jugendliche aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen, um sich vier Tage unter dem Motto „Demokratie gestalten – Toleranz leben“ über politische, gesellschaftliche und kulturelle Themen auszutauschen und zu vernetzen. Auch das gemeinsame Feiern kommt nicht zu kurz. Der Austausch unter Jugendlichen über eigene Aktionen und Aktivitäten ist besonders wichtig, man findet gemeinsam schneller Problemlösungen, erhält Hilfsangebote und Anregungen, die man zukünftig für die eigene Arbeit nutzen kann, lernt andere nette junge Leute kennen und nimmt vor allem eines wahr: Es gibt viele junge Leute, die sich engagiert, begeistert und uneigennützig für Demokratie und Toleranz einsetzen und motiviert sind zum Mitbauen an einer Gesellschaft, in der die Werte unseres Grundgesetzes erhalten bleiben. In Workshops und Außenforen wurden die Jugendlichen darin bestärkt, weltoffen auf Andere und auf gesellschaftliche Probleme zuzugehen und aktiv zu werden. Festlicher Höhepunkt war ein interreligiöser Gottesdienst in der Gedächtniskirche, bei dem Vertreter von Christentum, Muslimen und Juden gemeinsam der Todesopfer des terroristischen Anschlages auf dem Weihnachtsmarkt 2016 gedachten und für Frieden beteten. Sehr emotional endete die Feier mit dem Gospel „We shall overcome“ an der Gedenkstelle des Anschlages außerhalb der Kirche. Mit dem Festakt zum Tag des Grundgesetzes und der Auszeichnung von Menschen, die sich besonders für Demokratie und Toleranz in unserer Gesellschaft einsetzten, sowie einer großen Abschlussparty endete der diesjährige Jugendkongress 2017, der sicherlich bei jedem der Teilnehmer bleibende Eindrücke hinterließ. Mit neuem Elan für die eigenen Projekte kehrten wir aus Berlin zurück.



Ankunft vor unserem Hostel



Stadtbummel nach getaner Arbeit abends

### **3. Teilnahme der AG an der „Lernstatt Demokratie“ in Hofgeismar vom 20.06.- 23.06.2017**

Schon mehrfach erhielt die AG „Begegnungen“ als Anerkennung für ihre Arbeit eine Einladung zur „Lernstatt Demokratie“ vom Bundeswettbewerb „Gesagt getan“ des Förderprogramms Demokratisch Handeln. Da immer nur zwei Schüler mit ihrem Projektleiter stellvertretend teilnehmen dürfen, werden die Teilnehmer von der AG bestimmt, dabei spielen Alter und die Jahre der AG-Tätigkeit sowie Zivilcourage eine Rolle. In diesem Jahr durften Marla Klemm und Silas Dunkel die AG in Hofgeismar bei Kassel vertreten. Auf der Veranstaltung treffen sich ca. fünfzig ausgewählte Projektgruppen aus dem gesamten Bundesgebiet. Jeder ist aufgefordert, auf einer Stellwand sein Projekt und Anliegen darzustellen, andere Teilnehmer der Lernstatt über die eigene Arbeit zu informieren und Fragen zu Arbeit und Anliegen zu beantworten. Dies ist nur möglich, wenn man sich traut, vor fremden Menschen zu reden und in der Lage ist, seine Arbeit mit Überzeugungskraft zu vertreten, was Marla und Silas mit Begeisterung gemeistert haben. So findet ein fruchtbarer Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Projektgruppen statt, denn im Gespräch ergeben sich dann auch oft Problemlösemöglichkeiten und neue Ideen für die eigene Arbeit. Darüber hinaus kann die Vorstellung unseres Inklusionsprojektes dadurch einen bundesweiten multiplikatorischen Effekt haben. Einen großen Wissens- und Ideenpool stellt auch das Workshopangebot der Lernstatt dar. Durch den Workshop zur Geschichte einer jüdischen Familie in Hofgeismar kam uns beispielsweise die Idee, über die Situation behinderter Kinder im Nationalsozialismus im Landkreis St. Wendel Nachforschungen anzustellen, sicherlich ein interessantes, aber schwer zugängliches Thema. Nach drei Tagen intensiven Arbeitens endete die Lernstatt Demokratie mit einer großen Abschlussveranstaltung, bei der jedem Projekt abschließend eine Urkunde ausgehändigt wurde. Mit einem Rucksack voller Erlebnisse, Erfahrungen und neuer Ideen kamen wir zuhause an. Das kommende AG-Jahr wird zeigen, was sich realisieren lässt.



In Hofgeismar angekommen studieren Marla und Silas gespannt das Programm.



Jedes Projekt musste seine Arbeit für die Ausstellung in Plakatform dokumentieren: Das Plakat der AG „Begegnungen“



Am ersten Tag wurde in der Projektausstellung gearbeitet, Marla und Silas informieren Interessenten über unsere Arbeit.



Am Standort der alten Synagoge in Hofgeismar fand ein Workshop zur Geschichte einer jüdischen Familie in der NS-Zeit statt.



In den Räumen des Synagogenmuseums



In der Mittagspause



Abschlussprogramm am letzten Tag mit Urkundenübergabe an alle Projekte





Wieder liegt ein ereignisreiches AG-Jahr hinter uns, das wir nur dadurch meistern konnten, dass viele Hand in Hand an unserem Vorhaben „Inklusion leben“ zusammengearbeitet haben, und dies über Institutionsgrenzen, Altersgrenzen, zeitliche, bürokratische und finanzielle Barrieren hinaus. Und wieder haben wir es geschafft, ein kleines Stück mehr zusammenzuwachsen.

Ich möchte im Namen der AG und der Gemeinschaftsschule Türkismühle allen Beteiligten, die zum Gelingen unseres Vorhabens beigetragen haben, vor allem auch unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ganz herzlich für ihr Engagement danken.

Türkismühle, im August 2017

Annette Fischer (Projektleiterin)